

JAHRESBERICHT 2016

INHALTSVERZEICHNIS

ARBEITSBEREICHE 3

1. STUDIENTAGE 2016 5

Ausblick Studientage 2017 9

2. VERANSTALTUNGEN 10

12.09.2016 – Emil Brunner Tagung 10

29.04.2016 – Studientag «Ich glaube an die EINE Kirche» 12

17.10.2016 – «Theology of the Good Life» 13

05.11.2016 – Kunst Forum 14

Ausblick Veranstaltungen 2017 15

3. RE-IMAGINING THE CHURCH 16

Londonreise 16

Predigt im Liebfrauentempel 18

Beziehung London - Fribourg 18

Ausblick RE-IMAGINING THE CHURCH 2017 21

4. FORSCHUNG UND LEHRE 22

Glaube und Gesellschaft, Band 3 22

Bisherige Publikationen 22

Ausblick Forschung und Lehre 2017 23

PERSONELLE ENTWICKLUNG 25

FINANZEN 29



ARBEITSBEREICHE





1. STUDIENTAGE «RE-IMAGINING THE CHURCH»

15.–17. JUNI 2016 AN DER UNIVERSITÄT FRIBOURG

MIT PROF. JANE WILLIAMS (UK), PROF. MICHAEL HERBST (D), PROF. RALPF KUNZ (CH),
RT REVD DR GRAHAM TOMLIN (UK) UND FRÈRE RICHARD (F)

DAS BILD DER KIRCHE VON MORGEN ENTDECKEN

Dankbar blicken wir auf die Studientage zur theologischen und gesellschaftlichen Erneuerung unter dem Thema «RE-IMAGINING THE CHURCH IN THE 21ST CENTURY» zurück. Die vielen hochkarätigen Referentinnen und Referenten, das spannende und relevante Thema und der mittlerweile etablierte Ruf der Studientage hatten zur Folge, dass sich über 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer vom 15.–17. Juni 2016 in der Aula Magna an der Universität Fribourg versammelten. Aufgrund der breiten Trägerschaft begegneten sich diverse Ordensleute, über 80 reformierte Pfarrpersonen, weit über 100 freikirchliche Mitarbeiter und Gemeindeleiter sowie viele Studierende mit katholischem, reformiertem, evangelikalem und orthodoxem Hintergrund und traten auf diese Weise in einen fruchtbaren ökumenischen Dialog.

Die Studientage 2016 verbanden Akademie und praktisch gelebte Spiritualität auf eindruckliche Weise. Die morgendlichen Andachten, geleitet von Frère Richard aus Taizé und Pfr. Beat Rink in der Aula Magna, rahmten die Vorträge der Hauptreferierenden und erlaubten es den Teilnehmenden, den jeweiligen Tag mit Gebet zu beginnen. Dieses Jahr erfuhren die Breakoutsessions eine erhebliche Erweiterung; jeden Tag konnten die Teilnehmenden zwischen zehn verschiedenen Sessions auswählen, die – im Unterschied zu

den letzten Jahren – nicht mehr «nur» Vertiefungsvorträge, sondern auch Lebenszeugnisse und Erfahrungsberichte beinhalteten. Diese Sessions waren äußerst gut besucht und wurden von vielen Besuchern sehr geschätzt. Unter den Referierenden der Breakout-Sessions waren: Andreas «Boppi» Boppart, MER Dr. Gregor Emmenegger, Dr. Sabrina Müller, Peter Reusser, Prof. Dr. Martin Sallmann, Pfr. Heiner Schubert, Rachel Stoessel, Prof. Dr. Matthias Zeindler und viele mehr.

Auch der Talk am Schluss des Tages war eines der neuen Elemente, das von den Teilnehmenden gut aufgenommen wurde. Bei diesem Talk erzählten die Hauptreferierenden aus ihrem Leben und kamen miteinander über ihre Erfahrungen mit Gott und der Kirche ins Gespräch.

«The hope of the Church in this age and every age is that is called and created by the Holy Spirit to be the Body of Christ.» *Dr. Jane Williams*

«In der Kirche gibt es erstaunliche Anfänge des Reiches Gottes.» *Frère Richard*



EINIGE STREIFLICHTER

Die Studientage begannen mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Kathedrale von Fribourg. Die fünf Hauptreferierenden erzählten, wie sie sich die Kirche der Zukunft vorstellen: von Zuversicht, Barmherzigkeit und Kreativität erfüllt (The Rt Rev Graham Tomlin, London), von der unbegrenzten Kraft des Gottes der Auferstehung durchwirkt (Jane Williams), als ein immer noch größeres Haus, das von Christus gebaut wird, um Völker an seinen Tisch einzuladen (Frère Richard, Taizé).

In den folgenden zwei Tagen wurde das Thema der Studientage in Vorträgen, Berichten, Breakoutsessions und den Pausengesprächen intensiv besprochen. Wie gewinnt Kirche im 21. Jahrhundert Überzeugungskraft? Den Christen Europas sind die Worte für das Heilige weithin verloren gegangen. Die Kirche neu zu imaginieren schließt den Blick auf ihre schmerzhafteste Geschichte mit ein. Heute würden Menschen nicht nach Wahrheiten fragen, sondern Wahrhaftigkeit erwarten, konstatierte Prof. Dr. Ralph Kunz (Universität Zürich). Ein glaubwürdiges Zeugnis vom guten und gnädigen Gott gebe es nur mit dem Bewusstsein und dem Schmerz über Machtmissbrauch und anderen Vergehen im Raum der Kirche. Doch, so Kunz, «wer im Namen einer Gemeinschaft spricht, die sich versündigt hat, muss nicht verstummen – solange das, was er oder sie bezeugt, der Versöhnung dient».

Jane Williams (St. Mellitus College, London) thematisierte die Notwendigkeit von Glauben und Hoffnung für die Erneuerung der Kirche. Kirche wird durch glaubende Menschen erneuert, die zum Gebet angeleitet werden und im demütigen Verlangen nach Gerechtigkeit, Heil und Versöhnung leben. Jane Williams betonte: Das neue Bild von Kirche schenkt der Heilige Geist – wenn Menschen Gott ins Zentrum rücken und seinem Wesen entsprechend leben lernen, als «treue und verlässliche Gemeinschaft». Die Kirche könne ein «Zeichen und Vorgeschmack» vom anbrechenden Reich Gottes sein.

Laut Prof. Dr. Michael Herbst (Universität Greifswald), ist die Entwicklung von einer Volkskirche hin zu einer «öffentlichen Minderheiten- und Missionskirche» unausweichlich. Ein Grund dafür: «Wer nur selten mit Kirche zu tun hat, neigt nicht dazu, seinen Kindern eine belastbare religiöse Erziehung angedeihen zu lassen.» Das zum Glauben einladende Reden von Christus ist in Europa neu und doppelt gefordert: Dies einerseits mit Blick auf die wachsende Zahl von Menschen, die das Evangelium noch nie vernommen haben, aber auch «mit Blick auf Menschen, die zwar kirchentreu, aber glaubensfern zu uns gehören». Herbst sieht Neues aufbrechen; 500 Jahre nach Luther sei es hohe Zeit, seine Anregungen fürs ernsthafte Christsein in kleinen Gemeinschaften aufzunehmen.

KULTURABEND

Neben den spannenden Vorträgen und Diskussionen fand am Donnerstagabend ein Kulturabend mit Konzerten von **Crescendo** und der Bieler Band **theWilberforce** statt. Die Untermalung der Aphorismen von Beat Rink mit klassischer Musik, die Bildergalerie mit Werken von Schweizer Künstlern sowie das Konzert der Band **theWilberforce** machten diesen Abend zu einem weiteren Highlight.

Zur Trägerschaft der Studientage gehörten neben den akademisch-theologischen und landeskirchlichen Mitveranstaltern evangelikal orientierte Ausbildungsstätten und Bildungsinstitute sowie Alphas, ein international bekannter Glaubensgrundkurs, der seine Wurzeln in der anglikanischen Kirche hat.

Sämtliche Vorträge der vergangenen Studientage erschienen im Winter 2016 im Aschendorff Verlag. Wir freuen uns sehr, mit dieser Publikation bereits den dritten Band in der Reihe Glaube & Gesellschaft zu veröffentlichen. (vgl. S. 24)

«Die heutige Hoffnung ist dieselbe wie zur Zeit Jesu: dass der Schalom Gottes vollkommen wird!»
Prof. Dr. Ralph Kunz

«Die Kirche ist die Botschafterin des Reiches: Sie bezeugt es und kündigt es an, sie verweist auf es und dient ihm durch ihre Reden und Tun.» **Prof. Dr. Michael Herbst**

«We need to find the points at which the Kingdom cuts across the values of our age, and encourage Christians to act out the drama of the Kingdom in their local communities.» **Rt. Revd. Dr. Graham Tomlin**



Prof. Dr. Jane Williams an den Studientagen der Universität Fribourg | © 2016 rkg

Freiburger Studientage suchten Wege für Zukunft der Kirche (Ü. 28.6.16) (Rt. Revd.) Die ersten drei 21. Jahrhundert wenn sie sich nicht nur um ihre eigenen Überleben kümmern, sondern Segen für andere zu sein. Das betonte der anglikanische Bischof an den Studientagen «Re-imagining the Church» (15. bis 17. Juni 2016) in Fribourg.

«Die Kirche sollte weniger reden und mehr tun»
 400 Teilnehmer christlich geistlich, die sich an der Kirche beteiligen wollen, sind es ab, was an.

«Das ist ein sehr wichtiger Punkt», sagte Prof. Dr. Ralph Kunz (Uni Zürich). Ein glaubwürdiges Zeugnis vom guten und großzügigen Gott gebe es nur mit dem Schmerz über Machtmissbrauch und anderen Vergehen im Raum der Kirche. Doch, so Kunz, «erst im Namen einer Gemeinschaft spricht, die sich versündigt hat, muss nicht verurteilen – solange das, was er oder sie bezeugt, der Versöhnung dient.»

«Wir gewinnen Kirche im 21. Jahrhundert Überzeugungskraft? Den Christen Europas sind die Worte für das Heilige weithin verloren gegangen. Die Kirche neu zu imaginieren schliesst den Blick auf ihre schmerzliche Geschichte ein. Heute fragen Menschen nicht nach Wahrheiten, sie erwarten Wahrhaftigkeit», sagte Prof. Dr. Ralph Kunz (Uni Zürich).

«Wir gewinnen Kirche im 21. Jahrhundert Überzeugungskraft? Den Christen Europas sind die Worte für das Heilige weithin verloren gegangen. Die Kirche neu zu imaginieren schliesst den Blick auf ihre schmerzliche Geschichte ein. Heute fragen Menschen nicht nach Wahrheiten, sie erwarten Wahrhaftigkeit», sagte Prof. Dr. Ralph Kunz (Uni Zürich).

«Wir gewinnen Kirche im 21. Jahrhundert Überzeugungskraft? Den Christen Europas sind die Worte für das Heilige weithin verloren gegangen. Die Kirche neu zu imaginieren schliesst den Blick auf ihre schmerzliche Geschichte ein. Heute fragen Menschen nicht nach Wahrheiten, sie erwarten Wahrhaftigkeit», sagte Prof. Dr. Ralph Kunz (Uni Zürich).

«Wir gewinnen Kirche im 21. Jahrhundert Überzeugungskraft? Den Christen Europas sind die Worte für das Heilige weithin verloren gegangen. Die Kirche neu zu imaginieren schliesst den Blick auf ihre schmerzliche Geschichte ein. Heute fragen Menschen nicht nach Wahrheiten, sie erwarten Wahrhaftigkeit», sagte Prof. Dr. Ralph Kunz (Uni Zürich).

«Wir gewinnen Kirche im 21. Jahrhundert Überzeugungskraft? Den Christen Europas sind die Worte für das Heilige weithin verloren gegangen. Die Kirche neu zu imaginieren schliesst den Blick auf ihre schmerzliche Geschichte ein. Heute fragen Menschen nicht nach Wahrheiten, sie erwarten Wahrhaftigkeit», sagte Prof. Dr. Ralph Kunz (Uni Zürich).

«Wir gewinnen Kirche im 21. Jahrhundert Überzeugungskraft? Den Christen Europas sind die Worte für das Heilige weithin verloren gegangen. Die Kirche neu zu imaginieren schliesst den Blick auf ihre schmerzliche Geschichte ein. Heute fragen Menschen nicht nach Wahrheiten, sie erwarten Wahrhaftigkeit», sagte Prof. Dr. Ralph Kunz (Uni Zürich).

Umriss der Kirche der Zukunft

«Wir denken, dass die Kirche der Zukunft nicht mehr da sein wird, was man markieren möchte. Es ist ein Prozess, der sich über die nächsten Jahrzehnte vollziehen wird. Die Kirche der Zukunft wird anders aussehen als die Kirche der Gegenwart. Sie wird sich verändern und neu erfinden müssen. Die Kirche der Zukunft wird eine Kirche sein, die sich nicht nur um ihre eigenen Überleben kümmern, sondern Segen für andere zu sein. Das betonte der anglikanische Bischof an den Studientagen «Re-imagining the Church» (15. bis 17. Juni 2016) in Fribourg.

«Die Kirche der Zukunft wird anders aussehen als die Kirche der Gegenwart. Sie wird sich verändern und neu erfinden müssen. Die Kirche der Zukunft wird eine Kirche sein, die sich nicht nur um ihre eigenen Überleben kümmern, sondern Segen für andere zu sein. Das betonte der anglikanische Bischof an den Studientagen «Re-imagining the Church» (15. bis 17. Juni 2016) in Fribourg.

«Die Kirche der Zukunft wird anders aussehen als die Kirche der Gegenwart. Sie wird sich verändern und neu erfinden müssen. Die Kirche der Zukunft wird eine Kirche sein, die sich nicht nur um ihre eigenen Überleben kümmern, sondern Segen für andere zu sein. Das betonte der anglikanische Bischof an den Studientagen «Re-imagining the Church» (15. bis 17. Juni 2016) in Fribourg.

«Die Kirche der Zukunft wird anders aussehen als die Kirche der Gegenwart. Sie wird sich verändern und neu erfinden müssen. Die Kirche der Zukunft wird eine Kirche sein, die sich nicht nur um ihre eigenen Überleben kümmern, sondern Segen für andere zu sein. Das betonte der anglikanische Bischof an den Studientagen «Re-imagining the Church» (15. bis 17. Juni 2016) in Fribourg.

«Die Kirche der Zukunft wird anders aussehen als die Kirche der Gegenwart. Sie wird sich verändern und neu erfinden müssen. Die Kirche der Zukunft wird eine Kirche sein, die sich nicht nur um ihre eigenen Überleben kümmern, sondern Segen für andere zu sein. Das betonte der anglikanische Bischof an den Studientagen «Re-imagining the Church» (15. bis 17. Juni 2016) in Fribourg.

«Die Kirche der Zukunft wird anders aussehen als die Kirche der Gegenwart. Sie wird sich verändern und neu erfinden müssen. Die Kirche der Zukunft wird eine Kirche sein, die sich nicht nur um ihre eigenen Überleben kümmern, sondern Segen für andere zu sein. Das betonte der anglikanische Bischof an den Studientagen «Re-imagining the Church» (15. bis 17. Juni 2016) in Fribourg.

«Die Kirche der Zukunft wird anders aussehen als die Kirche der Gegenwart. Sie wird sich verändern und neu erfinden müssen. Die Kirche der Zukunft wird eine Kirche sein, die sich nicht nur um ihre eigenen Überleben kümmern, sondern Segen für andere zu sein. Das betonte der anglikanische Bischof an den Studientagen «Re-imagining the Church» (15. bis 17. Juni 2016) in Fribourg.

«Die Kirche der Zukunft wird anders aussehen als die Kirche der Gegenwart. Sie wird sich verändern und neu erfinden müssen. Die Kirche der Zukunft wird eine Kirche sein, die sich nicht nur um ihre eigenen Überleben kümmern, sondern Segen für andere zu sein. Das betonte der anglikanische Bischof an den Studientagen «Re-imagining the Church» (15. bis 17. Juni 2016) in Fribourg.

«Die Kirche der Zukunft wird anders aussehen als die Kirche der Gegenwart. Sie wird sich verändern und neu erfinden müssen. Die Kirche der Zukunft wird eine Kirche sein, die sich nicht nur um ihre eigenen Überleben kümmern, sondern Segen für andere zu sein. Das betonte der anglikanische Bischof an den Studientagen «Re-imagining the Church» (15. bis 17. Juni 2016) in Fribourg.

«Die Kirche der Zukunft wird anders aussehen als die Kirche der Gegenwart. Sie wird sich verändern und neu erfinden müssen. Die Kirche der Zukunft wird eine Kirche sein, die sich nicht nur um ihre eigenen Überleben kümmern, sondern Segen für andere zu sein. Das betonte der anglikanische Bischof an den Studientagen «Re-imagining the Church» (15. bis 17. Juni 2016) in Fribourg.

«Die Kirche der Zukunft wird anders aussehen als die Kirche der Gegenwart. Sie wird sich verändern und neu erfinden müssen. Die Kirche der Zukunft wird eine Kirche sein, die sich nicht nur um ihre eigenen Überleben kümmern, sondern Segen für andere zu sein. Das betonte der anglikanische Bischof an den Studientagen «Re-imagining the Church» (15. bis 17. Juni 2016) in Fribourg.

«Die Kirche der Zukunft wird anders aussehen als die Kirche der Gegenwart. Sie wird sich verändern und neu erfinden müssen. Die Kirche der Zukunft wird eine Kirche sein, die sich nicht nur um ihre eigenen Überleben kümmern, sondern Segen für andere zu sein. Das betonte der anglikanische Bischof an den Studientagen «Re-imagining the Church» (15. bis 17. Juni 2016) in Fribourg.

«Die Kirche der Zukunft wird anders aussehen als die Kirche der Gegenwart. Sie wird sich verändern und neu erfinden müssen. Die Kirche der Zukunft wird eine Kirche sein, die sich nicht nur um ihre eigenen Überleben kümmern, sondern Segen für andere zu sein. Das betonte der anglikanische Bischof an den Studientagen «Re-imagining the Church» (15. bis 17. Juni 2016) in Fribourg.

KIRCHE UND MISSION Studientage an Uni Fribourg mit international bekannten Theologen

Vom 15. bis 17. Juni 2016 finden an der Universität Fribourg (Schweiz) die 21. Studientage zur theologischen und gesellschaftlichen Erneuerung statt. Im Vordergrund stehen Fragen zur Zukunft der Kirche und zur Rolle von Evangelisation. Mit dabei sind Ralph Kunz (CH), Michael Herbst (D), Jane Williams (UK) und Frère Richard (F).



Frère Richard an den Studientagen der Universität Fribourg | © 2016 rkg

«Die Kirche der Zukunft wird anders aussehen als die Kirche der Gegenwart. Sie wird sich verändern und neu erfinden müssen. Die Kirche der Zukunft wird eine Kirche sein, die sich nicht nur um ihre eigenen Überleben kümmern, sondern Segen für andere zu sein. Das betonte der anglikanische Bischof an den Studientagen «Re-imagining the Church» (15. bis 17. Juni 2016) in Fribourg.

«Die Kirche der Zukunft wird anders aussehen als die Kirche der Gegenwart. Sie wird sich verändern und neu erfinden müssen. Die Kirche der Zukunft wird eine Kirche sein, die sich nicht nur um ihre eigenen Überleben kümmern, sondern Segen für andere zu sein. Das betonte der anglikanische Bischof an den Studientagen «Re-imagining the Church» (15. bis 17. Juni 2016) in Fribourg.

«Die Kirche der Zukunft wird anders aussehen als die Kirche der Gegenwart. Sie wird sich verändern und neu erfinden müssen. Die Kirche der Zukunft wird eine Kirche sein, die sich nicht nur um ihre eigenen Überleben kümmern, sondern Segen für andere zu sein. Das betonte der anglikanische Bischof an den Studientagen «Re-imagining the Church» (15. bis 17. Juni 2016) in Fribourg.

«Die Kirche der Zukunft wird anders aussehen als die Kirche der Gegenwart. Sie wird sich verändern und neu erfinden müssen. Die Kirche der Zukunft wird eine Kirche sein, die sich nicht nur um ihre eigenen Überleben kümmern, sondern Segen für andere zu sein. Das betonte der anglikanische Bischof an den Studientagen «Re-imagining the Church» (15. bis 17. Juni 2016) in Fribourg.

«Die Kirche der Zukunft wird anders aussehen als die Kirche der Gegenwart. Sie wird sich verändern und neu erfinden müssen. Die Kirche der Zukunft wird eine Kirche sein, die sich nicht nur um ihre eigenen Überleben kümmern, sondern Segen für andere zu sein. Das betonte der anglikanische Bischof an den Studientagen «Re-imagining the Church» (15. bis 17. Juni 2016) in Fribourg.

«Die Kirche der Zukunft wird anders aussehen als die Kirche der Gegenwart. Sie wird sich verändern und neu erfinden müssen. Die Kirche der Zukunft wird eine Kirche sein, die sich nicht nur um ihre eigenen Überleben kümmern, sondern Segen für andere zu sein. Das betonte der anglikanische Bischof an den Studientagen «Re-imagining the Church» (15. bis 17. Juni 2016) in Fribourg.

«Die Kirche der Zukunft wird anders aussehen als die Kirche der Gegenwart. Sie wird sich verändern und neu erfinden müssen. Die Kirche der Zukunft wird eine Kirche sein, die sich nicht nur um ihre eigenen Überleben kümmern, sondern Segen für andere zu sein. Das betonte der anglikanische Bischof an den Studientagen «Re-imagining the Church» (15. bis 17. Juni 2016) in Fribourg.

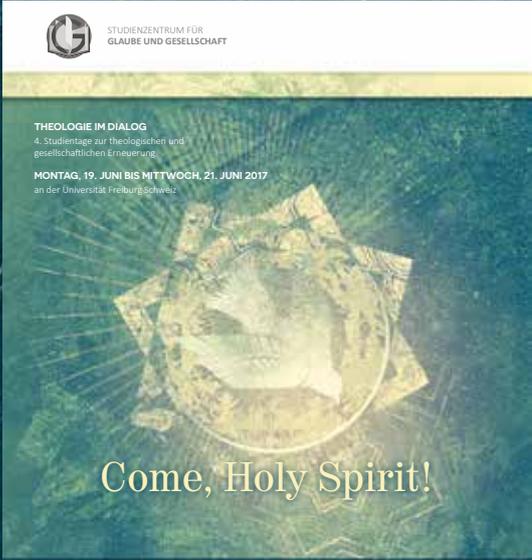
AUSBLICK STUDIENTAGE 2017

COME, HOLY SPIRIT! 19. – 21. JUNI 2017 AN DER UNIVERSITÄT FRIBOURG

Das Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft freut sich außerordentlich, die Studientage zur theologischen und gesellschaftlichen Erneuerung bereits zum vierten Mal durchzuführen. Komm, Heiliger Geist! Unter diesem Leitsatz werden die Studientage 2017 stehen. Der Titel soll an diesen Studientagen Programm sein! Denn wir denken, dass diese Bitte die zentrale Bitte im Leben eines jeden Christenmenschen sein sollte. Menschen, die diesen Ruf auf den Lippen tragen, wissen, dass sie auf Hilfe angewiesen sind. Sie hoffen – stellvertretend für alle Geschöpfe – auf Gottes Geist, der das Antlitz der Erde erneuert (Ps 104,34). Im Horizont dieser Hoffnung stehen die Studientage 2017. Die Kirche braucht eine Neuausgießung des Heiligen Geistes, damit sie heute wirklich Kirche sein kann, die unser Leben erneuert und die Gesellschaft transformiert. Ein solcher Ruf kann nur im Miteinander glaubwürdig werden. Dieses Miteinander wächst zunächst in der Kirche durch den einen Herrn, den einen Glauben, die eine Taufe, den einen Geist. Christen können nicht gleichzeitig um das Band ihrer Einheit bitten und in der Trennung verharren. Deshalb stehen diese Studientage in einem besonderen Masse unter dem Vorzeichen der Ökumene. Die ökumenische Ausrichtung dieser Tage wird anhand der Referenten besonders deutlich.

GEBETSABEND

Am Dienstagabend, dem 20. Juni 2017 wird im Rahmen der Studientage ein Gebetsabend stattfinden. An diesem Abend werden wir mit Vertretern der Reformierten Kirchen, der Katholischen Kirche sowie Vertretern verschiedener Freikirchen gemeinsam um die Ausgießung des Heiligen Geistes beten; **Gottfried Locher** (Ratspräsident SEK), **Abt Urban Federer** (Kloster Einsiedeln), **Max Schläpfer** (Präsident VFG) und viele weitere kirchenleitende Persönlichkeiten haben sich bereit erklärt, mit uns in der Kathedrale in Fribourg diesen Gebetsabend zu feiern.



STUDIENZENTRUM FÜR
GLAUBE UND GESELLSCHAFT

THEOLOGIE IM DIALOG
4. Studientage zur theologischen und
gesellschaftlichen Erneuerung

MONTAG, 19. JUNI BIS MITTWOCH, 21. JUNI 2017
an der Universität Fribourg/Schweiz

Come, Holy Spirit!

mit ARCHBISHOP OF CANTERBURY JUSTIN WELBY (UK), PROF. DR. AMOS YONG (USA),
CHRISTOPH KARDINAL SCHÖNBORN (A), PROF. DR. NICHOLAS THOMAS WRIGHT (UK),
METROPOLIT SERAFIM JOANTA (D), PROF. DR. BARBARA HALLENLEBEN (CH),
PROF. DR. CHRISTINA AUS DER AU (CH), THE RT REVD DR GRAHAM TOMLIN (UK),
PROF. DR. MARTIN SALLMANN (CH) und vielen weiteren Referentinnen und Referenten.

UNIVERSITÄT FRIBOURG
THEOLOGISCHE FAKULTÄT
STUDIENZENTRUM FÜR GLAUBE UND GESELLSCHAFT
AV. DE L'EUROPE 20, CH-1700 FRIBOURG

UNI
FR

Neben hochrangigen Kirchenvertretern – **Erzbischof von Canterbury Justin Welby, Metropolit Serafim Joanta und Kardinal Christoph Schönborn** – werden u.a. **N.T. Wright, Amos Yong, Christine Aus der Au, Martin Sallmann, Barbara Hallensleben, Graham Tomlin, P. Raniero Cantalamessa, Larry Miller und Heiner Rust** mitwirken.

Gemeinsam wollen wir in diesem Reformationsgedenkjahr das Wirken des Geistes in der Kirche feiern, das immer wieder re-formiert und neu ausrichtet. **Komm, Heiliger Geist!**

2. VERANSTALTUNGEN

EMIL BRUNNER TAGUNG

12. SEPTEMBER 2016 IN ZÜRICH

MIT PROF. ALISTER MCGRATH, PFR. DR. FRANKE JEHLE UND PROF. DR. KONRAD SCHMID

«Eine Kirche, die nicht missioniert, hat demissioniert» – so formulierte es Emil Brunner schon vor über 60 Jahren pointiert. Brunner war schon zu Lebzeiten radikal und hat Pfarrkollegen und Kirchenleitungen provoziert. Er war ein leidenschaftlicher Theologe der Gemeinschaft, des persönlichen Glaubens und des Engagements für die Kirche und die Welt. Aus diesem Grund organisierte A+W, die Reformierte Kirche des Kantons Zürich, das Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft sowie das Zentrum für Kirchenentwicklung der Theologischen Fakultät der Universität Zürich am 12. September 2016 in Zürich einen Studientag zu Emil Brunners 50. Todestag.

Brunner schaffte es, durch seine Predigten, seine Schriften und in seinen Beziehungen Menschen für die Theologie zu begeistern. Sein größtes Anliegen war jedoch nicht eine akademische Selbstprofilierung; vielmehr wollte er das Leben der Menschen und das der Kirche wieder mit Theologie in Verbindung bringen. Für das Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft ist die Verbindung von Theologie, Gemeindepraxis und gelebter Spiritualität eines der Hauptanliegen und deshalb erkannten wir in Brunner einen Mitstreiter für die Erneuerung von Theologie und Kirche. Aber nicht nur für uns, sondern für viele Christen damals wie heute ist diese Verbindung von Theologie und dem Leben eines jeden Christen zentral. Dies wurde durch das große Interesse an der Tagung sichtbar. Nicht nur die über hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren begeistert – auch die kirchlich-mediale Landschaft hat über diese Tagung ausführlich berichtet.

Die heimliche Sehnsucht nach Glauben

THEOLOGIE/ Bereits als die Kirchen noch voll waren, warnte Emil Brunner vor ihrem Bedeutungsverlust. Sein Alarmismus macht den Theologen im Rückblick zum Pionier.

Predigte Emil Brunner im Fraumünster, war kein Platz mehr frei. Selbst auf der Treppe zur Kanzel sasssen die Zuhörerinnen und Zuhörer. Und trotzdem schrieb der Theologieprofessor vor achtzig Jahren Sätze, die sich wie ein inzwischen schwer in Mode gekommenes Lamento über den Bedeutungsverlust der Kirche lesen: «Die Kinos und Sportsplätze wimmeln von Zehntausenden, die Kirchen stehen leer.» Und selbst wenn sich die Menschen einmal in die Kirchen verirren, wusste Brunner dies als Krisensymptom zu deuten. Das Interesse sei nicht viel mehr als ein Erstaunen darüber, dass die Kirche, die man für tot hielt, offenbar weiterhin eine «heimliche Sehnsucht» nach der Kirche, doch selbst diese bleibe von einem «tiefen Misstrauen» geprägt.

Ihre erstaunliche Aktualität verdanken Brunners Schriften jedoch nicht nur der alarmistischen Diagnose, sondern auch der Therapie, die der Theologe seiner Kirche verschrieb. Dies zeigte eine Tagung zu seinem fünfzigsten Todestag, welche die Theologische Fakultät der Universität Zürich, das Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft der Universität Fribourg, die Weiterbildung des reformierten Kantons Zürich und die Abteilung Kirchenentwicklung der reformierten Kirche des Kantons Zürich am 12. September gemeinsam durchführten.

REGIONALSERFAHRUNG. In den 1930er Jahren war Emil Brunner fasziniert von der Oxford-Gruppenbewegung. Die Prediger Frank Buchman stehende Erweckungsbewegung wollte insbesondere stets auf der Suche nach einflussreichen Botschaftern. Emil Brunner passte als auch im englischen Sprachraum bekannter Theologieprofessor ideal ins Beutchema. Nach anfänglicher Skepsis nahm er an einem Treffen der Bewegung

teil. Fasziniert war er, dass hier Glaube keine theologische Kopsache war, sondern unmittelbare Erfahrung. Teilnehmern berichteten über ihre Gotteserfahrung, in Zweiergesprächen nahmen sie sich jeweils gegenseitig die Beichte ab. Brunner sah in der erfolgreichen Priesterschaft das reformatorische Priestertum aller Gläubigen verwirklicht und das Gewicht von der Predigt hin zur Seelsorge verschoben. Und er erkannte die für ihn zu den Kernaufgaben und Verkündigung in der Gemeinde, doch sei «ein ungeeignetes Mittel der Mission». Um Menschen ohne kirchlichen Hintergrund anzusprechen, brauche es das «erzählende Zeugnis», das bereits im Urchristentum «Wunder gewirkt» habe.

ZEUGNIS UND NARZISSMUS. Von der Gruppenbewegung distanzierte sich Emil Brunner, weil sich Buchman mit Nazigrössen einliess und Hitler dafür lobte, dass er «kein Verteidigungslinie gegen den Antichrist und den Kommunismus» habe. Brunner selbst engagiert sich für die Geistigen Landesverbände, die eine entschiedene Ablehnung zum Totalitarismus machte. Bereits vor dem Zweiten Weltkrieg war P.

«Das Interesse an der Kirche ist nicht viel mehr als das Erstaunen darüber, dass die Kirche, die man für tot hielt, noch am Leben ist.»

EMIL BRUNNER (1889-1966)

der Erzähler in den Mittelpunkt, statt dass jener geehrt werde, «der es getan hat»: Christus. Überhaupt waren die Erweckungsbewegungen für Brunner nie ein Ersatz für die Kirche. Vielmehr sah er sie als Krankheitssymptom, «entstanden als Notlösung aus dem Geist heraus, der die Kirche lebendig macht». Eine Kirche, die «einen blossen Kopfglauben» propagiere und alles, was nach unmittelbarer Glaubenserfahrung klinge, als pietistisch oder sektiererisch abtue, war für ihn auch keine lebensfähige Alternative.

MUT ZUR MISSION. Seine Suche nach der Glaubenserfahrung und das Postulat für eine missionierende Kirche mögen Brunner akademisch angreifbar gemacht haben, in Zeiten der Angst vor der Erosion kirchlichen Lebens machen sie sein Werk zur Piration. Die grosse der Menschen von der P.

reformiert. | www.reformiert.info | Nr. 10.1 / Oktober 2016

場所
六月三十日(火)
東京 YWCA 講堂 (四回百円) (一回三十円)
六月七日(火) 六月九日(木) 六月十日(金)
六月十一日(土) 六月十二日(日)
六月十三日(月) 六月十四日(火)
六月十五日(水) 六月十六日(木)
六月十七日(金) 六月十八日(土)
六月十九日(日) 六月二十日(月)
六月二十一日(火) 六月二十二日(水)
六月二十三日(木) 六月二十四日(金)
六月二十五日(土) 六月二十六日(日)
六月二十七日(月) 六月二十八日(火)
六月二十九日(水) 六月三十日(木)

Inter
bekan
1889 geboren
Emil Brunner
Pfarrstelle im Gl
Dorf Obstalben an
dem er mit der Hab
Zürich geschleiert
war. Nach dem Ersten
Weltkrieg setzte er
die akademische Karri
ere mit einem Stipen
dium in New York fort.
1921 habilitierte Brun
ner erfolgreich und wur
de 1924 zum Profes
sor für systematische
und praktische Theolo
gie in Zürich ernannt.
C

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Nach den einführenden Grußworten von Prof. Dr. Ralph Kunz stellte der Brunner-Biograph Frank Jehle den Gelehrten anhand von Bildern und pointierten Bemerkungen zu Wegstationen, Gefährten und Werken dar. Emil Brunner wurde als strebsamer junger Pfarrer von Hermann Kutter und Leonhard Ragaz geprägt. Nach der Katastrophe des 1. Weltkriegs suchte er zuerst mit anderen, von der dialektischen Theologie geprägten Theologen, dann eigenständiger den christlichen Glauben gesellschaftsbezogen zu reflektieren und zugänglich zu vermitteln.

Brunner trieb Theologie im Horizont von Philosophie und Naturwissenschaften. Um den Kontakt zu den Menschen nicht zu verlieren, predigte er sehr häufig. Er hatte viele Studenten, Freunde und Verehrer. Durch seine Bücher und Reisen wurde der Zürcher Theologe weit über Europa hinaus wahrgenommen. Er pflegte Kontakte in der angelsächsischen Welt und Asien und engagierte sich in verschiedenen Bewegungen (Oxforder-Gruppenbewegung, ökumenische Bewegung Life & Work und CVJM).

In einem zweiten Vortrag referierte Alister McGrath über Emil Brunners theologische Inhalte. Brunner verdiene es, neu gelesen, diskutiert und in gewissen Teilen rehabilitiert zu werden. McGrath nannte Aspekte, mit denen Emil Brunner für theologisches Denken heute noch anregend und wegweisend bleiben kann. Sein wertschätzender Umgang mit der reformierten Tradition, sein theologischer Zugang zur Natur, der die Interdisziplinarität mit den Naturwissenschaften ermöglichen könnte, sowie sein differenzierter Umgang mit der Kultur, die er, wenn nötig, zu kritisieren wusste, bleiben wichtige Anhaltspunkte für theologisches Nachdenken. Zudem verstand Brunner die Kirche als eine Gemeinschaft, in der echte Begegnung stattfinden kann. Begegnung war für Brunner ein Schlüsselwort, denn in der Begegnung ereignet sich gemäß Brunner die Wahrheit.

Idee für die Tagung aus Oxford

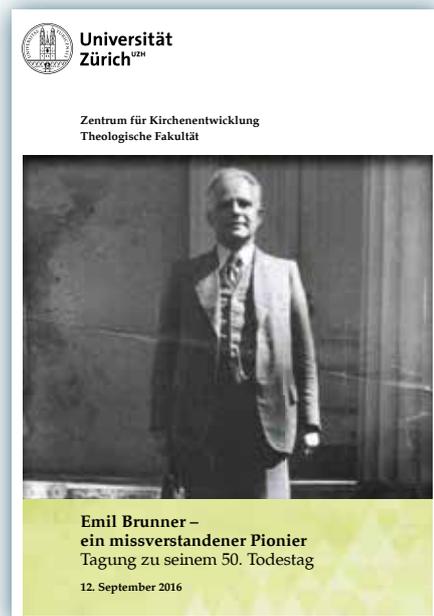
Diese Tagung zum 50. Todestag von Emil Brunner kam – auf der vom Studienzentrum organisierten Londonreise im Januar 2016 – durch eine Anregung von Alister McGrath zustande. Alister McGrath wird voraussichtlich als Hauptreferent an den Studientagen 2018 nach Fribourg kommen.

Insgesamt ist bei Emil Brunner exemplarisch zu entdecken, wie der Reichtum der Bibel und der Tradition für heute aufgenommen werden kann. Auf aktuelle Fragen dürfen nicht Antworten des 16. und 17. Jahrhunderts gegeben werden; die Theologen hätten zwar den Auftrag von ihren Vorfahren geerbt – aber nicht die Antworten. Die Lehre von der Kirche sei also ständig neu zu formulieren.

Auf den Gast aus Oxford folgte der Zürcher Alttestamentler Prof. Dr. Konrad Schmid. Er schilderte den schwierigen Weg Brunners auf den Zürcher Lehrstuhl (Antritt 1924) und die folgende heftige Erbsünde-Kontroverse mit liberalen Alttestamentlern. Der junge Professor kritisierte, dass diese die Bibel wie ein profanes Buch behandelten, und forderte eine alttestamentliche Wissenschaft, «die statt des religiösen Humanismus den christlichen Glauben zur Voraussetzung hat». Laut Schmid traten im Schlagabtausch «zwei Weisen des Umgangs mit der Aufklärung» zu Tage.

Impulse für heute

Nach der Mittagspause ermöglichten sieben Workshops die Diskussion von Texten Brunners, die auf aktuelle Fragestellungen bezogen werden konnten. Ralph Kunz und Walter Dürr kommentierten die zu Papier gebrachten Gesprächsergebnisse, die nahe legten, dass der Zürcher Theologe auch heute noch in laufende Debatten einbezogen werden kann.



STUDENTAG ÜBER «ICH GLAUBE AN DIE EINE KIRCHE»

29. APRIL 2016 AN DER UNIVERSITÄT FRIBOURG

Der Studentag vom 29. April 2016 reihte sich in die Studien- und Begegnungstage ein, die das Studienzentrum zur Förderung des Austauschs zwischen den ausseruniversitären Ausbildungsstätten (IGW, STH Basel, Theologisches Seminar Bienenberg und Theologisches Seminar St. Chrischona) und der Theologischen Fakultät der Universität Fribourg in den letzten Jahren mitorganisiert hatte. Im Vordergrund stand die Diskussion über die Publikation von Sven Grosse, Professor für Historische und Systematische Theologie an der STH Basel, «Ich glaube an die Eine Kirche», welche sich als ökumenische Ekklesiologie versteht.

Verschiedene Dozierende unterschiedlichster Tradition kamen über den Entwurf von Sven Grosse miteinander und mit dem Autor ins Gespräch. Unter den Referierenden waren: **Prof. Dr. Theodor Dieter, Prof. Dr. Manfred Svensson, Dr. Bernd Wannewetsch, Prof. Dr. Joachim Negel, Prof. em. Dr. Urs von Arx, Dr. Thomas Ebner, Prof. Dr. Barbara Hallensleben, Dr. Werner Neuer und Dr. Walter Dürr.**



Institut für Ökumenische Studien
Institut d'études œcuméniques
Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft
Centre d'études pour la foi et la société
Avenue de l'Europe 20 * CH-1700 Fribourg
www.unifr.ch/iso * www.glaubeundgesellschaft.ch



Einladung zum Studentag

Freitag, 29. April 2016
9h00 bis 18h00
Salle Jäggi
Universität Miséricorde

Ich glaube an die EINE Kirche

Sven Grosses Entwurf einer
„Ökumenischen Ekklesiologie“
in der Diskussion

Textgrundlage: Sven Grosse, Ich glaube an die Eine Kirche. Eine ökumenische Ekklesiologie, Schöningh Verlag, Paderborn 2016.

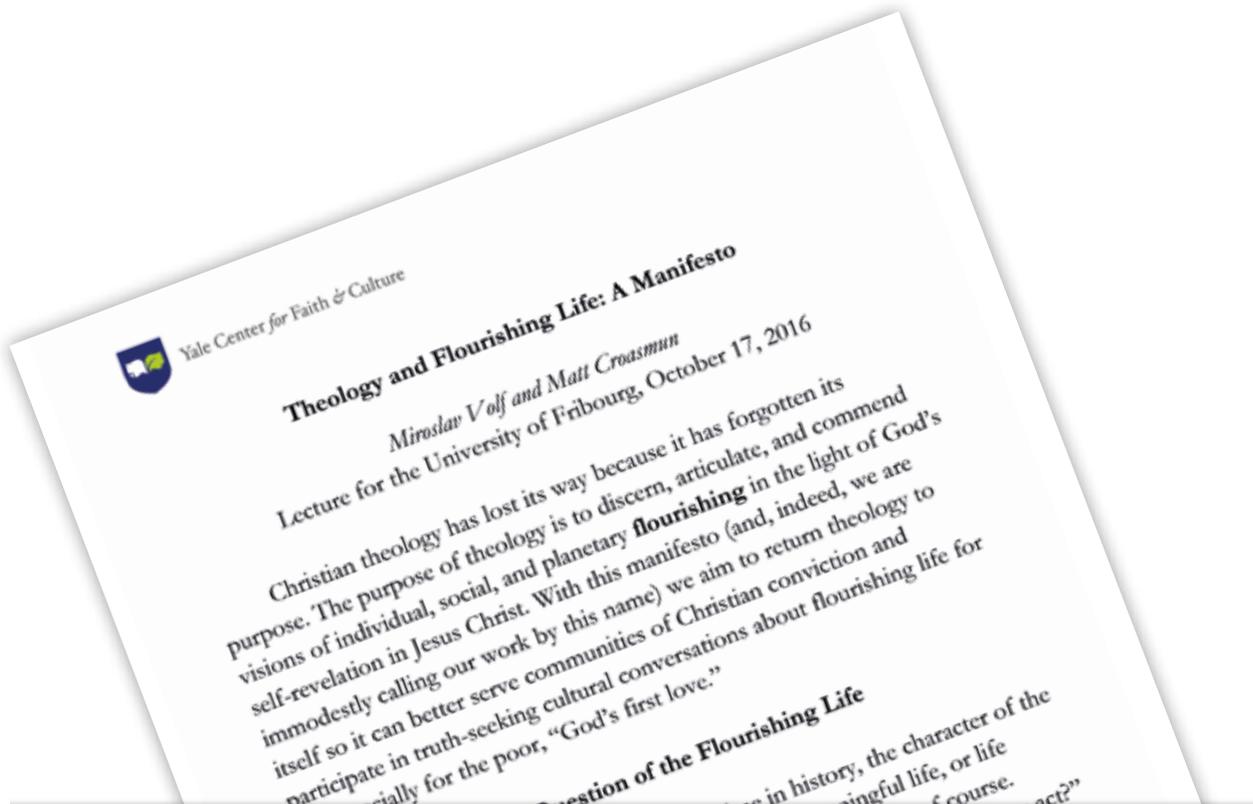
Sven Grosse ist Professor für Historische und Systematische Theologie an der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule (STH) Basel:
www.sthbasel.ch/de/gesichter/lehrkoerper/prof.-dr.-sven-grosse.html

«THEOLOGY OF THE GOOD LIFE»

17. OKTOBER 2016 – STUDIENTAG AN DER UNIVERSITÄT FRIBOURG
MIT DR. MATT CRASMUN (YALE UNIVERSITY)

Am 17. Oktober 2016 fand an der Universität Fribourg ein Studientag mit Dr. Matt Croasmun (Yale Center for Faith and Culture) zum Thema Theology and the Good Life statt. Im Mittelpunkt stand die spannende und hochaktuelle Frage des gelungenen Lebens. Was ist ein gutes Leben und wie kann ein solches gelebt werden? Diese Frage muss jede

Generation neu für sich beantworten, denn die Anforderungen, die von außen an uns treten, verändern sich mit rasanter Geschwindigkeit und verlangen Antworten, die nicht einfach aus der Vergangenheit heraus geholt werden können, sondern in kreativem theologischen Nachdenken und in der kirchlichen Praxis gefunden werden müssen.



YALE CENTER FOR FAITH AND CULTURE

Seit den Studientagen 2015 zum Thema Faith & Globalization besteht eine wachsende Beziehung zum Yale Center for Faith and Culture an der Yale University. Die Anliegen dieses Zentrums korrespondieren zu einem großen Teil mit unseren Zielen und Wünschen. Deshalb erklärte sich Prof. Miroslav Volf – der Direktor des Zentrums in Yale – bereit, unser Studienzentrum als Senior Advisor zu beraten. Diese Zusammenarbeit ist im letzten Jahr zu unserer Freude noch einmal gewachsen. Ziel des Zentrums an der Yale University ist es, den Glauben als kulturschaffende Kraft wieder in den Diskurs einzubringen. Als das Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft 2014 gegründet wurde, war die Frage nach der kulturtransformierenden Kraft des christlichen Glaubens auch für uns die zentrale Frage und das große Anliegen. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit! Im Oktober 2017 wird Miroslav Volf mit seinen Mitarbeitern in Fribourg eine Konsultation im Rahmen des Forschungsprogramms Theology of Joy and the Good Life durchführen.



KUNST FORUM

5. NOVEMBER 2016 – ARTS+ TAGUNG IN DER CHRISTUSKIRCHE IN BIEL
MIT ELLIS POTTER, DR. WOLFGANG BITTNER UND PROF. EM. DR. FULBERT STEFFENSKY

Das Kunst Forum ist eine Initiative der Bewegung ARTS+, die es sich zum Ziel gesetzt hat, christliche Kunst zu fördern. Jesus Christus soll nicht nur in der Kirche thematisiert werden, vielmehr sollen alle Lebensbereiche von der frohen Botschaft des Evangeliums durchdrungen werden; besonders die Kunst! Walter Dürr empfing die Besucherinnen und Besucher im Namen der Landeskirchlichen Gemeinschaft *jahu* und dem Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft in der Christuskirche in Biel.

Es war uns eine Freude, als Mitveranstalter mit über einhundert Künstlerinnen und Künstlern, Kunst-Interessierten, Gemeindeverantwortlichen und Theologinnen über Glaube und Kunst nachzudenken. Mit Ellis Potter, Fulbert Steffensky und Wolfgang Bittner waren Topreferenten engagiert. Steffensky, emeritierter Professor für Religionspädagogik der Universität Hamburg, hielt ein spannendes Referat über das biblische Bilderverbot und über die Spannung zwischen dem Bild als Notwendigkeit für den Menschen und der potentiellen Gewalt des Bildes.

Bilder von: www.kunst-forum.jimdo.com

AUSBLICK VERANSTALTUNGEN 2017

«THE DRAMA OF THEOLOGY»

24. – 27. MÄRZ 2017 – TAGUNG
MIT KEVIN J. VANHOOZER

Das Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft freut sich auf die Tagung The Drama of Theology die vom 24.–27. März 2017 an der Universität Fribourg und auf St. Chrischona stattfinden wird. Diese Tagung wird organisiert vom Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft, der Arbeitsgemeinschaft für eine biblisch-erneuerte Theologie (AfbeT), dem Theologischen Seminar Chrischona, der STH sowie dem Lehrstuhl für Neues Testament der Universität Fribourg.

Der erste Tag steht unter dem Thema The Drama of Scripture und widmet sich der Frage der Hermeneutik (Theorie des Textverstehens) der Bibel. Neben Vanhoozer werden der emeritierte Neutestamentler Ulrich Luz, Prof. Dr. Benjamin Schliesser (Universität Bern) und Prof. Dr. Thomas Schumacher (Universität Fribourg) die Diskussion bereichern.

Weitere Infos unter: www.vanhoozer.ch

KURZBIOGRAPHIE

Kevin J. Vanhoozer ist Research Professor of Systematic Theology an der Trinity Evangelical Divinity School (TEDS) in Deerfield, Chicago, wo er bereits von 1986–1990 und 1998–2009 lehrte.

Von 2008–2011 war er Blanchard Professor of Theology an der Wheaton College Graduate School (bei Chicago).



TAGUNG ZUR GEWISSENS- UND RELIGIONSFREIHEIT HERBST 2017

Im Jahr 2017 wird die Schweizerische Evangelische Allianz SEA gemeinsam mit dem Studienzentrum und dem Lehrstuhl für Moraltheologie der Universität Fribourg eine Tagung zur Globalen Charta für Gewissensfreiheit, welche die Europäische Evangelische Allianz (EEA) publiziert, orga-

nisieren. Als Christen wissen wir uns in besonderer Weise dazu berufen, uns mit dieser Thematik auseinanderzusetzen. Ziel ist es, mit verschiedenen Vertretern/-innen aus Politik und Gesellschaft an der öffentlichen Debatte über Religions- und Gewissensfreiheit teilzunehmen.

3. RE-IMAGINING THE CHURCH

Das Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft hat sich das Thema der diesjährigen Studententage zum Programm gemacht. Die Verbindung von akademischer Theologie und gelebter Spiritualität muss eine Auswirkung auf die Kirche haben. Die Kirche soll re-imaginiert werden!

LONDON REISE

8. – 12. JANUAR 2016

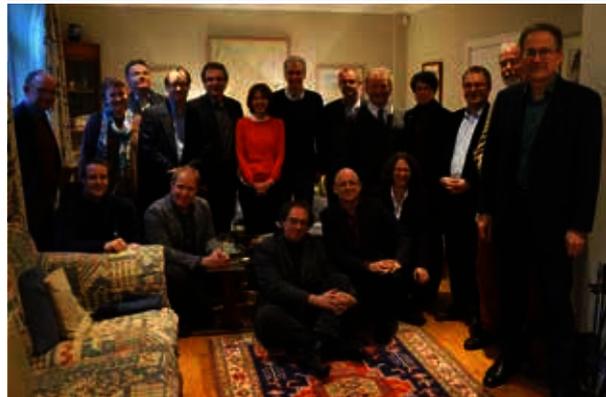
Mit 16 reformierten Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft und Kirchenleitungen organisierte das Studienzentrum eine Reise nach London und traf dort Nicky und Pippa Gumbel, die der HTB (Holy Trinity Brompton Church) vorstehen (Bild unten) und die Alpha-Bewegung aufgebaut haben, The Rt Revd Dr Graham Tomlin (Bischof von Kensington und Präsident des St Mellitus College, an dem aktuell über 220 junge Menschen für das Priesteramt ausgebildet werden), The Rt Revd Ric Thorpe (Bischof von Islington, der innerhalb der anglikanischen Kirche für Evangelisation und Gemeindegründungen zuständig ist), sowie The Rt Revd & Rt Hon Dr Richard Chartres – Bischof von London. Aufgrund der hochrangigen Schweizer Delegation berichtete sogar die Tagesschau über diese Reise.

Wir waren von der Gastfreundschaft der anglikanischen Repräsentanten und ihrer hoffnungsvollen Perspektive für die Kirche und die Welt erfrischt und inspiriert. Der Aufbruch innerhalb der anglikanischen Kirche in London sowie die steigenden Besucherzahlen in den Gottesdiensten wurden sogar in der Wirtschaftszeitschrift *The Economist* thematisiert. Ein besonderes Highlight unserer Reise war die Begegnung mit Professor Alister McGrath (Bild Mitte). In dem Hörsaal in Oxford, in dem C.S. Lewis seine erste Vorlesung hielt, hielt er für uns eine Spezialvorlesung über Emil Brunners Beitrag zur Erneuerung von Theologie und Kirche in der Schweiz.

STIMMEN ÜBER DIE LONDONREISE 2016

«Aller à la rencontre d’une autre Eglise et découvrir sa manière de faire face aux défis qui sont les siens, c’est peut-être être un peu bousculé, mais aussi stimulé à réfléchir à sa propre situation, en intégrant des idées auxquelles nous n’aurions pas pensé nous-mêmes. Le voyage à la rencontre de l’Eglise d’Angleterre restera pour moi un des highlights de mon activité de conseiller synodal, la découverte d’hommes et de femmes qui aiment leur Eglise et veulent s’engager de la meilleure manière qui soit pour qu’elle assume au mieux sa mission auprès de nos contemporains.»

Pfr. Lucien Boder, Conseiller synodal, Eglises réformées Berne-Jura-Soleure



«Die London-Reise war für mich als Kirchenleitender gerade deshalb äußerst lehrreich und inspirierend, weil ich nicht bloß lokale Gemeindeaufbaumodelle zu sehen bekommen habe, sondern dank hochkarätiger persönlicher Begegnungen mit akademisch und kirchenleitend Verantwortlichen einiges über die strategischen und geistlichen Hintergründe erfahren habe.»

Pfr. Michel Müller, Kirchenratspräsident, Reformierte Kirche Kanton Zürich

DIE LONONREISE AUS DER SICHT EINER TEILNEHMERIN KURZINTERVIEW MIT SABINE BRÄNDLIN

Andreas Steingruber: **Du bist eine sehr erfolgreiche, dynamische und engagierte Frau und als Pfarrerin der Reformierten Landeskirche Aarau tätig. Kannst du uns kurz deine familiäre und berufliche Situation skizzieren?**

Sabine Brändlin: Nach zwölf Jahren im Gemeindepfarramt habe ich vor drei Jahren die Genderstelle der Aargauer Landeskirche übernommen. Anfang 2016 konnte ich zudem die Leitung des Bereichs «Seelsorge und kantonale Dienste» im Aargau übernehmen. Im November wurde ich nun von der Abgeordnetenversammlung in den Rat des Kirchenbundes gewählt. Deshalb werde ich meine Tätigkeit bei der Genderstelle etwas reduzieren. Zudem bin ich Mutter von drei Kindern zwischen 9 und 4 Jahren. Da mein Mann und ich beide Teilzeit arbeiten und wir viel Unterstützung durch die Familie, Nachbarschaft und Angestellte haben, geht das sehr gut. Für meinen Mann und mich ist es ein großes Glück, dass wir beide mit großer Energie unseren beruflichen Weg verfolgen und gleichzeitig auch viel Zeit mit den Kindern verbringen können. Dieser gemeinsame Weg als Paar ist ein großes Geschenk für uns beide.

AS: **Nun hast du im Sommer 2015 eine Einladung nach London vom Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft erhalten, von dem du bis zu diesem Zeitpunkt noch nie etwas gehört hast. Wieso hast du dich entschieden, mitzugehen und was waren Deine Erwartungen an diese Reise?**

SB: Schon im Pfarramt hat mich die Frage der Erneuerung unserer Kirche stark umgetrieben. Wie ich die Einladung zur ersten London-Reise erhalten habe, stellte sich für mich deshalb die Frage gar nicht, ob ich mich anmelden sollte oder nicht. Das war einfach klar. Vom Studienzentrum wusste ich herzlich wenig, aber es war meine große Neugier an Neuem und mein Interesse an der anglikanischen Kirche, die zudem ausschlaggebend waren für meine Anmeldung.

AS: **Wie hast du dann die Tage in London erlebt?**

SB: Ich habe in London etwas gefunden, wonach ich seit langem unbewusst gesucht habe: Eine Kirche, die in aller Klarheit aus ihrer Mitte in Christus lebt und die sich gleichzeitig durch eine große Vielfalt und Offenheit auszeichnet. Der Bischof von London fasst dies treffen mit den Worten zusammen: «We are a christ-centered and outward looking church.» Die Tage in London haben mich emotional tief bewegt. Vieles in London hat mich sehr begeistert und immer wieder hat mich eine große Trauer über den Zustand unserer Kirche ergriffen. Beides motiviert mich nun, bei der Erneuerung unserer Kirche mitzuwirken. Unvergesslich ist für mich zudem das Miteinander in der Reisegruppe: Die theologische Bandbreite war sehr groß. Wie viel Verständigung und Verständnis gleichwohl untereinander in dieser kurzen Zeit wachsen konnte, hat mich sehr beglückt. Auch das ist für mich zukunftsweisend für unsere Kirche.

AS: **Hat sich deine Sicht für die Kirche in und nach London verändert? Wenn ja, wie und welche Konsequenzen hatte das für dich?**

SB: Diese Reise hat nicht nur meinen Blick auf die Kirche verändert, sie hat mich verändert. In diesem Jubiläumsjahr würde ich sagen: Sie hat mich reformiert. Wie in der Reformationszeit hat sie dazu geführt, dass ich neu entdecken konnte, was 'solus Christus' heute bedeutet und vor allem auch, wie sich das im Leben einer Kirche anfühlt, wenn diese Mitte in Christus pulsiert. Zudem hat die Reise dazu geführt, dass ich mich an den Orten, an denen ich tätig bin, für die Erneuerung der Kirche einsetze. So veranstalten wir zum Beispiel im April 2017 ein Wochenende für Gemeinden des Aufbruchs. Genauso wichtig wie die Reise mit Vertreterinnen und Vertretern der Kirchenleitung ist es, mit Kirchengemeinden zusammen einen Weg der Erneuerung zu gehen.



KURZBIOGRAPHIE

Pfrn. Sabine Brändlin, verheiratet, drei Kinder; sie arbeitet auf der Fachstelle für Frauen, Männer und Gender der Reformierten Landeskirche Aargau und leitet den Bereich Seelsorge und kantonale Dienste im Aargau. Ab Januar 2017 ist sie Mitglied des Rates des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes.

Sie ist Mit-Initiantin der zweiten London-Reise im Januar 2017 sowie eines Schulungsangebotes für Gemeinden des Aufbruchs (vgl. Ausblick 2017).

WALTER DÜRR PREDIGT IM LIEBFRAUENDOM

2. JULI 2016 IN MÜNCHEN

Unter dem Motto: «Begegnung. Versöhnung. Zukunft.» versammelten sich an der *Miteinander für Europa* Kundgebung auf dem Münchner Stachus am 2. Juli 2016 über 5'000 Personen. Miroslav Volf, der einer der Hauptreferenten der Kundgebung war, wurde an den Studientagen 2015 in Fribourg auf die Bewegung bzw. die Kundgebung aufmerksam. Als Auftakt für die Kundgebung fanden am Morgen des 2. Juli in verschiedenen Kirchen Gottesdienste statt. Walter Dürr predigte im vollen Liebfrauentempel über die Begegnung von Maria und Elisabeth. Als Pfarrer von der Landeskirchlichen Gemeinschaft *jahu* ist Walter Dürr seit den Anfängen des *Miteinanders für Europa* aktiv dabei.



WACHSENDE BEZIEHUNG ZWISCHEN LONDON UND FRIBOURG

Nach der Reise im Februar reisten Walter und Kathrin Dürr sowie Andreas und Sara Steingruber als Delegation des Studienzentrums erneut nach London, um an der feierlichen

Verleihung der Silbernen Rose an Bischof Graham Tomlin durch das Institut für Ökumenische Studien teilzuhaben.



SILBERNE ROSE DES HL. NIKOLAUS

Die Silberne Rose des hl. Nikolaus will (inspiriert von der Goldenen Rose, die seit dem Beginn des 11. Jahrhunderts der Bischof von Rom am dritten Sonntag vor Ostern (Laetare) weihet und an Personen oder Orte verleiht, die sich um die Katholische Kirche verdient gemacht haben) Personen oder Orte auszeichnen

- die in ihrem Leben, wie der heilige Nikolaus, die Menschenfreundlichkeit Gottes sichtbar werden lassen,
- die, verwurzelt im Leben ihrer kirchlichen Gemeinschaft, die Sendung der Kirche in universum mundum (in der ganzen Welt) in der Kraft des Heiligen Geistes bezeugen

- und so zur Versöhnung und vertieften Communion der Kirche, der Menschheit, der ganzen Schöpfung beitragen.

Für die drei Mitglieder des Stiftungsgremiums – **Monsignore Dr. Klaus Wyrwoll**, **Prof. Dr. Guido Vergauwen o.p.** und **Prof. Dr. Barbara Hallensleben** – handelt es sich bei der Verleihung der Silbernen Rose um eine akademische sowie kirchliche Ehrung, da die theologische Reflexion ihre Fruchtbarkeit in der Verbindung mit dem persönlichen Lebenszeugnis für die Gemeinschaft der Gläubigen findet.



REISEBERICHT VON ANDREAS STEINGRUBER

Am 20. Juni 2016 füllte sich die St Jude's Church im Londoner Stadtteil Kensington mit Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des St Mellitus College, Gottesdienstbesucherinnen und -besuchern der Holy Trinity Brompton (kurz HTB) – bzw. Courtfield Gardens als eine von vier Standorten, an denen die HTB sonntäglich Gottesdienst feiert – Doktorierenden des Fribourger Doktoratsprogramms *De civitate hominis*, Vertretern des *Instituts für Ökumenische Studien*, des *Studienzentrums für Glaube und Gesellschaft* der Universität Fribourg und lokaler Kirchenprominenz wie The Right Reverend and Right Honourable Richard Chartres (Bischof von London).

Wie ist es nun zur Ehrung von Bischof Graham Tomlin im 2016 gekommen? Tomlin studierte in Oxford englische Literatur und Theologie. Als Familienvater zweier Kinder und ordinierter Priester in der *Church of England* war er ursprünglich als «Hilfspfarrer» (engl. *curate*) in Exeter tätig, bevor er dann als Universitätsseelsorger an das *Jesus College* als Tutor in Kirchengeschichte und Evangelistik an der *Wycliffe Hall* nach Oxford zurückkehrte. In dieser Zeit schloss er sein Doktorat über Paulus, Martin Luther und Blaise Pascal ab. Bis 2005 war Tomlin Dozent und schließlich auch *vice-principal* des *Wycliffe Hall College* der University of Oxford. Anschließend war er Teil der Lancierung des *St Paul's Theological Centre*, aus dem schlussendlich 2007 das *St Mellitus College* – ein gemeinsames Projekt der Diözese London und Chelmsford sowie der HTB – entstand. Während acht Jahren war Graham Tomlin *Principal* des *St Mellitus College*, das heute mit rund 200 *ordinands* (dt. Studierende für das Priesteramt) und total über 600 Studierenden die größte anglikanische theologische Ausbildungsstätte ist.

Schlüssel für diesen Erfolg sind neue Wege in der theologischen Ausbildung: zum einen die Verbindung von praktischer Mitarbeit im kirchlichen Leben und theologischer Reflexion und zum anderen die Verbindung verschiedener christlicher Traditionen unter dem Begriff *Generous Orthodoxy*. Die englische Zeitschrift *The Telegraph* fast dies in einem Artikel mit dem Titel *What the Tories could learn from St Mellitus* wie folgt zusammen: «The study is academically rigorous [...] but always balanced by ministering to actual people. It is the godly version of learning clinical

medicine scientifically while also treating patients. It is also new in combining the Anglo-Catholic wing of the Church of England with the evangelical Protestant wing. Two groups which had traditionally been at war had come to see that their differences were mostly trivial» (Moore, Charles: *What the Tories could learn from St Mellitus*. In: *The Telegraph* vom 8.12.2013).

Der Bischof von London, Richard Chartres, schreibt diesen Erfolg primär Tomlin zu: «His remarkable combination of gifts of teaching, diplomacy and administration turned a vague dream into an institution» (Chartres, Richard: *New Fire in London*. *Lambeth Lecture* vom 30.09.2015). Dadurch gehört Tomlin auch zu den führenden Vertretern der kirchlichen Erneuerung und des Aufbruchs innerhalb der anglikanischen Kirche in London. Über diese Neubelebung des Gemeindelebens innerhalb der Church of England in London berichtete kürzlich auch das Wirtschaftsmagazin *The Economist* in einem Beitrag mit dem Titel *Ressurrection?*; der erstaunliche Zuwachs des Gemeindelebens lässt sich nun auch statistisch erfassen. Auch in der Pressemeldung des Instituts für Ökumenische Studien wird beschrieben, wie Bischof Graham Tomlin in geradezu exemplarischer Weise die Idee der *Silbernen Rose* verkörpert, «die eine zugleich akademische und kirchliche Ehrung ist, da die theologische Reflexion ihre Fruchtbarkeit in der Verbindung mit dem persönlichen Lebenszeugnis für die Gemeinschaft der Gläubigen findet.»

Die feierliche Verleihung der Silbernen Rose an Graham Tomlin am 20. Juni 2016, die einen gottesdienstlichen Rahmen hatte, war sehr beeindruckend und zugleich rührend, da Graham Tomlin – nach der *Laudatio* und der Übergabe der Rose – selbst fünf kleine silberne Rosen weitergeben durfte und damit andere ehren konnte, die ihn auf seinem Weg begleitet haben. Die erste kleine Rose überreichte er seiner Frau, Janet Tomlin, die zweite dem neuen *Dean* des *St Mellitus College*, Revd Dr Andrew Emerton, die dritte und vierte Rose den beiden *Assistant Deans* des Colleges, Dr Jane Williams und Revd Dr Lincoln Harvey, und die letzte Rose erging an die Studierenden des *St Mellitus College* bzw. stellvertretend für die Studierenden an einen Studenten im Master-Studium.

AUSBLICK RE-IMAGINING THE CHURCH 2017

WOCHENENDE FÜR GEMEINDEN DES AUFBRUCHS

Vom 9.– 10. April 2017 findet in Montmirail eine Tagung für Pfarrpersonen und kirchliche (freiwillige) Mitarbeiter/-innen statt, die sich für die Erneuerung der ev.-ref. Kirche einsetzen wollen. Verantwortet wird dieses Projekt von der Reformierten Landeskirche Aargau, der Communauté Don Camillo, dem Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft sowie dem Zentrum für Kirchenentwicklung der Universität Zürich unter der Leitung von Pfrn. Sabine Brändlin, Pfr. Dr. Beat Huwyl, Pfrn. Dr. Sabrina Müller, Pfr. Heiner Schubert und Dr. Walter Dürr.



LONDONREISE 2017 VOM 27.– 31. JANUAR 2017

Im Januar 2017 werden wir bereits mit einer weiteren reformierten Delegation nach London reisen. Mit dabei sind diverse Professoren aus den Fakultäten Bern, Fribourg und Zürich, sieben Kirchenratspräsidenten sowie weitere kirchenleitende Persönlichkeiten, die uns aufgrund der guten Rückmeldungen der letzten London-Reise und Dank der

Ermütigung des Präsidenten des Schweizerisch Evangelischen Kirchenbundes (vgl. unten) begleitet werden. Da die Beziehungen der reformierten Kirche der Schweiz und der anglikanischen Kirche in London offensichtlich Wellen geschlagen hat, hat uns gar der Schweizer Botschafter zu einem Empfang eingeladen.

STIMMEN ZUR LONDONREISE 2017

«Ich freue mich an der wachsenden Freundschaft mit der anglikanischen Kirche in London. Deshalb begrüße ich die zweite Reise, die das Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft organisiert, und hoffe, dass möglichst viele Vertreterinnen und Vertreter aus Kirchenleitungen und Wissenschaft daran teilnehmen können.»

Gottfried Locher, Ratspräsident, Schweizerischer Evangelischen Kirchenbund und Präsident, Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa

«It is with great joy, that I welcome the next delegation of Swiss Reformed church leaders and presidents in London. May it be a mutually inspiring time of prayer and reflection for the furthering of the Kingdom of God, and a strengthening of the bond between our churches.»

The Rt Revd & Rt Hon Dr Richard Chartres, Bishop of London, Church of England

4. FORSCHUNG UND LEHRE

BUCHREIHE «GLAUBE&GESELLSCHAFT», BAND 3 GOTTES KIRCHE RE-IMAGINIEREN

Das Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft freut sich sehr über die dritte Publikation unserer eigenen Reihe Glaube&Gesellschaft. Dieser dritte Band (Hrsg. Dr. Walter Dürr & Prof. Dr. Ralph Kunz) repräsentiert die Grundidee des 2014 gegründeten Studienzentrums: Akademische Theologie und kirchliche Praxis werden miteinander ins Gespräch gebracht, um sich gegenseitig zu inspirieren und Brücken zu bauen. Der unter dem Titel *Gottes Kirche re-imaginieren – Reflexionen über Kirche und ihre Sendung im 21. Jahrhundert* erschienene Konferenzband der Studententage 2016 nimmt die Anregungen der Referentinnen und Referenten jener Tage auf und macht sie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich. Was uns dieses Jahr an den Studententagen begeistert hat, war die Verbindung von akademischer Arbeit und Spiritualität, von persönlichen Lebensgeschichten, kirchlichem Engagement und intellektueller Exzellenz. Dies alles wurde von der ökumenischen Weite der Referentinnen und Referenten gerahmt und ergab ein wunderbar passendes Gesamtbild.

Der Band enthält Beiträge von François-Xavier Amherdt, Gregor Emmenegger, Michael Herbst, Ralph Kunz, Frère Richard, Joachim Negel, Sabrina Müller, Graham Tomlin und Matthias Zeindler.



BISHERIGE PUBLIKATIONEN

«In einer sich wandelnden Gesellschaft kommt auch die theologische Bildung auf den Prüfstand. Theologische Bildung ist aber auf die Kirche hin orientiert, und deshalb kann man sich nicht über deren Ziele, Inhalte und Methoden verständigen, ohne nach Wesen und Auftrag der Kirche Jesu Christi zu fragen. Im vorliegenden Buch wird dieser Diskurs aus biblischer, historischer und systematischer Sicht geführt, in der Absicht, theologische Bildung in Treue zu den eigenen Quellen wie auch in Verantwortung vor der Gegenwart zu konzipieren.»

Prof. Dr. Matthias Zeindler, Leiter des Bereichs Theologie, Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn (Band 1).

Band 1 – Theologische Bildung und Spiritualität

Wie akademische Theologie kirchliche Praxis inspirieren kann



Mit Beiträgen von: Walter Dürr, Ralph Kunz, Ulrich Luz, Martin Brüske, Gregor Emmenegger, N. T. Wright, Barbara Hallensleben und Bernhard Ott.

Band 2 – Wanderung zwischen den Welten

Elin und Jakobus über Gott und das Leid



In der Buchreihe Glaube&Gesellschaft erschien bereits in der dritten Auflage der Roman *Wanderung zwischen den Welten*. Die Publikation mit einem neuen Nachwort des Autors stellt den Ertrag der Doktorarbeit von unserem wissenschaftlichen Mitarbeiter Dr. theol. Stefan Wenger in Romanform dar.

AUSBLICK FORSCHUNG UND LEHRE 2017

PUBLIKATIONEN «GLAUBE & GESELLSCHAFT»

Im Jahr 2017 sind diverse Publikationen in der Reihe Glaube & Gesellschaft angedacht. Dabei werden wir neben dem Band zu den Studientagen 2017 zusätzlich die Bücher *Prodigal Spirit* und *Looking through the Cross* von Graham Tomlin in unserer Reihe auf Deutsch übersetzt herausgeben. Zudem ist ein Predigtband in Planung, der die

verschiedenen Impulse der Gottesdienste am Abend der Landeskirchlichen Gemeinschaft *jahu* aus dem Jahr 2016 aufnimmt; bei den Autoren handelt es sich um Studierende der Theologie, der Philosophie, der Geschichtswissenschaft und der Slavistik.

CAS KONFLIKTBERATER/IN

Ab Februar 2017 bietet das theologische Seminar Bienenberg in Zusammenarbeit mit dem Institut für das Studium der Religionen und den interreligiösen Dialog der Universität Fribourg einen CAS (Certificate of Advanced Studies) zum Konfliktberater/-in an.

Bei diesem CAS handelt es sich um eine zertifizierte Weiterbildung für Menschen mit Führungsverantwortung in Kirche, Organisationen und Unternehmen. Das Studienzentrum war bei der Lancierung wegweisend und Dr. Walter Dürr wird als Dozent an dieser Weiterbildung dabei sein.



CAS «GRUNDLAGEN CHRISTLICHER EXISTENZ»

Was bedeutet eigentlich Christsein? Was sind die Grundlagen eines christlichen Lebens? Diese Fragen sollen in diesem CAS Grundlagenkurs theologisch reflektiert werden. Dabei richtet sich der Kurs vor allem an Menschen, die neben ihrer sonstigen Tätigkeit der Frage nach ihrem Christsein nachgehen möchten. Über 20 Samstage, die auf zwei Jahre verteilt sein werden, sollen die Grundlagen des

christlichen Lebens theologisch erarbeitet werden. Dieser Kurs wird voraussichtlich im Herbst 2017 beginnen und wird vom Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft unter der Leitung von Dr. Stefan Wenger zusammen mit Dr. Martin Brüske, Dr. Gregor Emmenegger und Gergely Csukas verantwortet.



PERSONELLE ENTWICKLUNG

PERSONELLE ENTWICKLUNG

Das Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft ist im Jahre 2016 gewachsen. Im Frühling 2016 wurden Katrin Schneider und Nicolas Matter als Hilfskräfte zu je 20% angestellt. Katrin Schneider arbeitet besonders im Bereich der Event Organisation, Buchhaltung und Administration, während Nicolas Matter neben administrativen Arbeiten besonders für den Internetauftritt und die PR zuständig ist.

Das Arbeitspensum von Stefan Wenger hat sich im Verlauf des 2016 bis zu 20% erhöht; ab Januar 2017 wird seine Anstellung vom Stundenlohn in eine Festanstellung von 20% – im Bereich Publikationen und Entwicklung des CAS Grundlagen christlicher Existenz – überführt. Auf Ende Jahr wurde Micha Weiss (Theologiestudent) im Stundenlohn für die Übersetzung unserer Unterlagen ins Französisch angestellt

MITARBEITER IM STUDIENZENTRUM



Dr. Walter Dürr (50%)
Direktor des Studienzentrums für
Glaube und Gesellschaft



Andreas Steingruber (80%)
Administrative Leitung



Dr. Stefan Wenger (20%)
Publikationen und Weiterbildung



Nicolas Matter (20%)
Administrativer Mitarbeiter/
Mediale Repräsentation



Katrin Schneider (20%)
Administrative Mitarbeiterin/
Event Organisatorin



Micha Weiss
Studentische Hilfskraft/
Übersetzer ins Französische

KONTAKT

Universität Fribourg
Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft
Avenue de l'Europe 20
1700 Fribourg

Tel: +41 26 300 74 25

Fax +41 26 300 97 83

E-Mail: info@glaubeundgesellschaft.ch

BANKANGABEN

Université de Fribourg
Direction administrative
Miséricorde
1700 Fribourg

IBAN Nr.: CH56 0076 8011 0040 1760 0

Vermerk: TE-30049 Glaube&Gesellschaft